

25. Mai 1943

Deutsche Hörer!

Als ich mich im Sommer 1932 an der Ostsee aufhielt, bekam ich ein Paket zugeschickt, aus dem mir, als ich es öffnete, schwarze Asche, verkohltes Papier entgegenfiel. Der Inhalt bestand aus einem verbrannten, nur gerade noch erkennbaren Exemplar eines Buches von mir, des Romans ›Buddenbrooks‹, – mir übersandt vom Besitzer zur Strafe dafür, daß ich meinem Grauen vor dem heraufkommenden Nazi-Verhängnis öffentlich Ausdruck gegeben hatte.

Das war das individuelle Vorspiel zu der ein Jahr später, am 10. Mai 1933, vom Nazi-Regime überall in Deutschland in großem Stil veranstalteten symbolischen Handlung: der zeremoniellen Massenverbrennung von Büchern freiheitlicher Schriftsteller, – nicht deutscher nur oder nur jüdischer, sondern amerikanischer, tschechischer, österreichischer, französischer und vor allem russischer; kurzum, auf dem Scheiterhaufen qualmte die Weltliteratur, – ein wüster, trauriger und ungeheuer ominöser Jux, den übrigens viele daran beteiligte junge Leute sich guter Dinge zunutze machten, um von den Büchern, die sie heranschleppten, möglichst viele zu mausen und so auf billige Art zu förderlicher Lektüre zu kommen.

Es ist merkwürdig genug, daß unter allen Schandtaten des Nationalsozialismus, die sich in so langer, blutiger Kette darreihnten, diese blödsinnige Feierlichkeit der Welt am meisten Eindruck gemacht hat und wahrscheinlich am allerlängsten im Gedächtnis der Menschen fortleben wird. Das Hitler-Regime ist das Regime der Bücherverbrennungen und wird es bleiben. Der Choc für das europäische Kulturwissen war heftig und wirkt unaufhörlich nach, – während in Deutschland dieser Akt nationalistischer Betrunkenheit wohl schon so gut wie aus der Erinnerung verdrängt ist. Sehr bald schon nach stattgehabtem Humbug bildete sich in London eine ›Society of the Friends of the Burned Books‹, an deren Spitze H. G. Wells stand. Sie arbeitete mit Pariser Emigrantengruppen zusammen und stellte die Mittel zur Errichtung einer ›Deutschen Freiheitsbibliothek‹ in Paris zur Verfügung. Am ersten Jahrestag des Autodafés, dem 10. Mai 1934, wurde diese eröffnet und ist natürlich seitdem, samt ihrem ganzen Anti-Nazi-Archiv, ein Opfer der Gestapo geworden. Das Datum des 10. Mai aber bleibt der Erinnerung, zum mindesten der angelsächsischen Völker, unauslöschlich eingeprägt, und die zehnte Wiederkehr jenes 10. Mai hat hier in Amerika zu wahrhaft rührenden und uns

deutsche Europa-Flüchtlinge tief beschämenden Kundgebungen geführt. Um zwölf Uhr mittags gingen an diesem Tage in der New York Public Library und in dreihundert der größten öffentlichen Bibliotheken im ganzen Lande die Flaggen auf Halbmast, und an all diesen Stätten versammelte man sich, um den Ansprachen von Vertretern der Literatur und der Wissenschaft zuzuhören, die der Nazi-Untat gedachten und die Unantastbarkeit des freien menschlichen Gedankens bekräftigten. Der ›Council of Books in Wartime‹ brachte eine Broschüre heraus, die eine Liste der bekanntesten der verbrannten und verbannten Buchtitel enthält und an dreißigtausend Bibliotheken, außerdem an alle Schulen, Colleges, Universitäten und Buchhandlungen des Landes versandt worden ist. Das amerikanische Propaganda-Amt hatte künstlerische Plakate herstellen und verbreiten lassen, die Symbol mit Symbol beantworten: Man sieht darauf, wie Rauch und Flammen aus dem Bücher-Scheiterhaufen den Kulturschänder Hitler ersticken. Ein Komitee für die ›Wiederherstellung verbrannter und verbannter Bücher in Europa‹, zu dessen Sponsoren erste Namen des Landes gehören, gab eine Liste der Werke in Auftrag, die als erste wieder in die Bibliotheken eines befreiten Europas eingereiht oder neu aufgelegt werden sollen. Hörspiele und Reden der bekanntesten Radio-Kommentatoren gingen über die Netzwerke und gedachten der barbarischen Lustbarkeit, die dem alten Kulturvolk der Deutschen vor zehn Jahren geboten wurde. Raymond Gram Swing und Elmer Davis sprachen zum Thema, es sprachen Sinclair Lewis, Eve Curie und viele andere. Ich rede nicht von den Ausstellungen der Buchhandlungen, den Diskussionen und Zeremonien in vielen Schulen. Genug, der zehnte Jahrestag der deutschen Bücherverbrennung wurde hierzulande zu einem Bekenntnistage, zu einer Demonstration von großartiger Treuherzigkeit für die Kulturidee und für das Wort »Ihr tötet nicht den Geist«. Und wir Europäer hatten uns wieder einmal zu fragen, ob nicht die Werte abendländischer Gesittung heute auf dieser Seite des Ozeans besser aufgehoben sind, edelmütigeren Schutz genießen als drüben bei euch.

Aus: Mann, Thomas: Deutsche Hörer: Radiosendungen nach Deutschland  
Darmstadt. Verlag Darmstädter Blätter, 1986

S. 101 - 103

Signatur: 86/3050 und /GM 4778D486

→ [TUfind](#)